

Vatican II: A historical Event – the Stakes for today. The Gospel in the Face of Cultures

Von 13. bis 15. April 2015 fand in Paris eine internationale Tagung statt, welche 50 Jahre nach dem Ende des Konzils das II. Vaticanum und die Gegenwart in eine Konstellation zu bringen suchte, welche ein neues Licht auf das Konzil wie auf unsere Epoche zu werfen vermag. Initiative und Vorbereitung der Veranstaltung gehen zurück auf ein wissenschaftliches Komitee, dem Christoph Theobald (Paris), Mathijs Lamberigts (Leuven), Gilles Routhier (Québec), Pedro Rubens Ferreira Oliveira (IFCU President, International Federation of Catholic Universities / Recife), Guy-Réal Thivierge (IFCU Secretary General) und Philippe Chenaux (Rom) angehören.

Interessant war die Arbeitsweise der Tagung: Fünf Leitfragen wurden ausgearbeitet und an TheologInnen aus aller Welt versandt. Wer sich am Projekt beteiligen wollte, sollte selbstständig eine Gruppe von etwa vier Personen zusammenstellen, um einen Text zu einer der angegebenen Thematiken zu verfassen. Die Texte wurden vom Komitee gesammelt, zusammengefügt, ausgesandt, es gab die Möglichkeit, Anmerkungen zu machen, schließlich trafen sich die Gruppenleiter im Herbst 2014 in Paris. Gewisse Passagen der Texte wurden ausgewählt, überarbeitet und daraus ein neuer Gesamttext erstellt, der allen TeilnehmerInnen zugesandt wurde. Alle an der Erstellung des Textes Beteiligten waren schließlich zu einem Treffen, das im April 2015 im Haus der französischen Bischofskonferenz in Paris stattfand, eingeladen. Etwa 90 Personen folgten der Einladung: Männer und Frauen, besonders aus den Bereichen Dogmatik, Fundamentaltheologie und Kirchengeschichte, wobei vor allem die Internationalität beeindruckend war. Aus Österreich nahmen Kurt Appel (gemeinsam mit Isabella Guanzini und Jakob Deibl, Wien) und Hans-Joachim Sander (Salzburg) teil. Am ersten Tag wurden die Texte zu den fünf Themengebieten vorgestellt, gefolgt von einem Response von jemandem, der nicht an der Vorbereitung des betreffenden Textes beteiligt war. Daran anschließend fand eine sehr lebhaft geführte Diskussion statt, im Rahmen derer erweiterungsbedürftige oder fehlende Punkte sowie Änderungen kleiner aber auch grundsätzlicher Art eingebracht werden konnten. Am folgenden Tag wurden diese Vorschläge in Gruppen diskutiert und die Texte verändert, sodass sie dann am letzten Tag in neuer Form wieder präsentiert und noch einmal besprochen werden konnten. Auf diese Weise ist – mit allen Stärken, Schwächen und Schwierigkeiten – ein gemeinsamer Text entstanden, der nicht mehr auf einen identifizierbaren Autor verweist. Diese Weise der Arbeit, welche sich deutlich von Kongressen, die aus vorbereiteten Vorträgen mit anschließender Diskussion und nachfolgender Publikation bestehen, abhob, ist gewiss an der kollegialen Arbeitsweise des Konzils selbst orientiert.

Die fünf Leitthemen lauten in ihrer Endfassung: 1) Vatikanum II: prophetische Inspiration für die Gegenwart; 2) Zeichen der gegenwärtigen Zeit; 3) Das Evangelium und die Kirche in der Welt in ihrem Bezug auf die Kulturen; 4) Bilden einer Friedenskultur: eine unumgängliche Aufgabe; 5) Theologie in Gestalt des Pastoralen. Mit dieser Veranstaltung wollte sich (akademische) Theologie in ihrer Internationalität zeigen und einen Beitrag zu einer kreativen Fortschreibung des Konzils bieten, der weitere Diskussionen anstoßen möge.